

DIE LINKE. Fraktion im Rat der Stadt Dinslaken ☒Friedrich-Ebert-Str. 46 ☒46535 Dinslaken

Frau Bürgermeisterin
Michaela Eislöffel
Platz d´Agen 1
46535 Dinslaken

Geschäftsstelle

Friedrich-Ebert-Straße 46
46535 Dinslaken

Telefon 02064 / 77 57 373
Telefax 02064 / 77 57 374

linksfraktion@die-linke-dinslaken.de

www.linksfraktion-dinslaken.de

Niederrheinische Sparkasse RheinLippe
IBAN: DE30 3565 0000 0670 9225 41
BIC: WELADED1WES

Dinslaken, 29.07.2021

**Katastrophenrisikomanagement | Selbsteinschätzung der Dinslakener Stadtspitze
Was wäre, wenn gewesen...? 12 Fragen an die Dinslakener Krisenmanager:innen**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Eislöffel,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Fraktion DIE LINKE stellt folgende Anfrage im Rat der Stadt Dinslaken. Sie sollte in der nächstmöglichen Ratssitzung beantwortet werden.

ANFRAGE

Welche Katastrophenschutzmaßnahmen wären in Dinslaken ergriffen worden, wenn die Extremwetterereignisse im Juli 2021, welche die Eifel, die Ahr Region, das Bergische Land, Rheinland-Pfalz, Bayern, Belgien, die Niederlande, London, die Schweiz, Österreich und andere Gebiete getroffen haben, in Dinslaken niedergegangen wären, beziehungsweise für Dinslaken angekündigt worden wären?

Warnung der Bevölkerung

1. Wie und wann wäre die Bevölkerung gewarnt worden?

Unter welchen Kontaktdaten hätten Bürger:innen zusätzliche Informationen einholen können (Telefonnummer, Emailadresse, SMS-Adresse, WhatsApp-Adresse, Twitter-Account u.a. Social Media Möglichkeiten)

2. Welche Handlungsaufforderung wäre in der Warnung enthalten gewesen?

Überschwemmungsgebiete

3. Wo wäre es zu Überschwemmungen aufgrund der Orografie von bebauten und nicht bebauten Flächen am wahrscheinlichsten gekommen?
4. Wäre die dortige Bevölkerung entsprechend gewarnt worden, um was zu tun, sich wie zu verhalten?

Krisenstab

5. Welche Funktionsträger hätten dem städtischen Krisenstab angehört? Wer hätte den Krisenstab geleitet und ihn einberufen?
6. Wäre der Krisenstab schon bei der Ankündigung von Extrem-/Starkregenereignissen für Dinslaken einberufen worden, um über Katastrophenschutzmaßnahmen zu entscheiden? Sie gegebenenfalls zu aktivieren? Also noch „bei Sonnenschein“ oder erst, wenn die ersten Straßen unter Wasser gestanden hätten?
7. Welches Frühwarnsystem wäre in Dinslaken genutzt worden, um über die Notwendigkeit zur Einberufung des Krisenstabes zu entscheiden?
8. War der Krisenstab im Juli 2021 präventiv aktiv?

Katastrophenschutzmaßnahmen

9. Welche Schutzmaßnahmen des Katastrophenschutzplans wären zu welchem Zeitpunkt des Warnsystems umgesetzt worden?

Kreisverwaltung Wesel

10. Welche Aufgaben hätte der Landrat des Kreises Wesel im Katastrophenmanagement gehabt?

Selbsteinschätzung der Dinslakener Stadtspitze

11. Können sich die Dinslakener Bürger:innen auf das Katastrophenrisikomanagement der Dinslakener Stadtspitze bei Extremwetterlagen beruhigt verlassen?
12. Wie schätzt die Stadtspitze selbst ihre Fähigkeit, Katastrophenrisiken zu managen auf einer Skala von 1 - 10 ein (10 als höchste Bewertung)?

BEGRÜNDUNG

Die Extremwetterereignisse im Juli 2021 haben gezeigt, dass das „Klima“ sich nicht langsam in kleinen Schritten „wandelt“. Man sich daran nicht nach und nach „anpassen“ kann. Dass der Wandel nicht so langsam stattfindet, dass wir ihn im täglichen Leben gar nicht merken.

Es ist vielmehr so, dass wir es mit einer angelaufenen „Klimakatastrophe“ zu tun haben, die schon jetzt real und gefährlich ist. Mit Katastrophen kann man keine Kompromisse machen.

Prof. Harald Lesch drückte es am 20.07.2021 in seiner Sendung „Leschs Kosmos“ so aus: „Den möchte ich sehen, der dann vor die Kameras tritt und davon spricht, ja, wir müssen mit der Klimakatastrophe einen Kompromiss machen.“

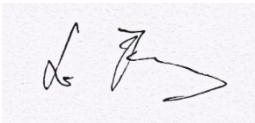
Für Dinslaken heißt dies, die Risiken der angelaufenen Klimakatastrophe müssen heute, vor Ort gemanagt werden. Es kann jederzeit, überall so weit sein, auch in Dinslaken. Extremwetterereignisse finden nicht nur andernorts statt.

Das städtische Krisenmanagement muss sofort handlungsfähig sein, wenn entsprechende Wettervorhersagen vorliegen. Die Stadtspitze kann nicht sagen, da müssen wir uns erst mal drauf vorbereiten und einen langwierigen Planungsprozess starten.

Petrus wartet nicht auf das Ende städtischer Planungs- und Evaluationsprozesse. Er öffnet einfach seine Schleusen. Wann immer er will. Und dann ist die Stadtspitze unmittelbar gefordert. Sie muss die Bevölkerung nach Kräften schützen und die Infrastruktur funktionsfähig halten.

Eine Simulation im Sinne von „was wäre wenn gewesen“, wenn für Dinslaken bis zu 200 Liter/qm in wenigen Stunden vorhergesagt worden wären, beziehungsweise niedergegangen wären, ist eine gute Möglichkeit, das städtische Krisenmanagement der Dinslakener Bevölkerung vorzustellen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'P' followed by a horizontal line and a small flourish.

Stellv. Fraktionsvorsitzender